

Predigt zum 1. Weihnachtsfeiertag 2018 Am Morgen  
Jes. 62, 11 - 12/ Lk 2, 15 - 20

Ein Kind ist geboren, vielleicht in der Nachbarschaft oder im Freundeskreis oder in der eigenen Familie. Ein junges Paar ist Eltern geworden. Viele von uns möchten möglichst schnell dieses junge Paar besuchen, um das Kind zu sehen. Doch auch wenn sich in den Fürstenthümern der Welt Nachwuchs einstellt, dann sind die Zeitungen voll und die Neugier groß.

Ein Kind ist uns geboren - in Bethlehem. Die Engel haben das den Hirten verkündigt. Sie machen sich auf den Weg zur Krippe hin. Sie finden alles so, wie die Engel es gesagt hatten. Die Menschen staunen. Maria erwägt alles im Herzen, denkt darüber nach. Vielleicht ist sie überwältigt. Aber sie braucht wohl ein ganzes Leben lang mit Jesus um zu begreifen, was da in Bethlehem geschehen ist.

Das trifft auch auf uns zu. Viele von uns kennen die Botschaft von Weihnachten seit Kindertagen. Wir hören sie immer wieder neu. Wir müssen an sie glauben mit dem einfachen Herzen der Hirten. Nicht die Gebildeten, die Mächtigen, die Reichen hören zuerst von der Geburt Jesu. Gott kommt nicht mit Macht, nicht mit Gewalt. Wir Menschen haben unsere Welt nicht so im Griff, wie wir meinen. Schon gar nicht haben wir Gott im Griff. Gott geht andere Wege, als es so bei uns Menschen üblich ist. Jesus wurde nicht als Sohn reicher Eltern geboren. Maria und Josef waren einfache Leute, wohl mit einem einfachen Herzen. Wäre Gott den Weg der Stärke und Macht gegangen, dann wäre sein Kommen in diese Welt nutzlos gewesen.

Gerne betrachten wir das Kind in der Krippe. Viele Krippen zieren unsere Wohnungen. Was uns so schön erscheint, war für Jesus bitterste Armut. Gott kam vor allem auch in diese Welt, damit wir seine Wege gehen lernen, damit seine Haltung unsere Haltung werde. Das ist der Weg der Einfachheit. Gott macht sich hilflos, abhängig und auch sehr bedürftig. Gott steht auf die Seite derer, die schwach sind, die unten stehen. Darum ist Gott auch ein Gott des Friedens. Diese Haltung wird uns geschenkt, wenn wir ein einfaches Herz bekommen für die Armen und Unterdrückten unserer Zeit. Wir müssen sein, wie die Hirten, die Gott für das priesen, "was sie gehört und gesehen hatten". Es ist die Menschenliebe Gottes. Wie oft erfahren Menschen ihr Leben als hart und lieblos?

Wer seinen Weg zu diesem Kind findet und in wem Jesus geboren wird, gehört zum neuen Volk Gottes. Der wird frei von Zwängen, immer stark sein zu müssen, sich behaupten zu müssen. Jesus geht den Weg des Friedens, der Gerechtigkeit und der Sanftmut. Wie Jerusalem die "begehrte, nicht mehr die verlassene Stadt" ist, so sind wir - so klein und unscheinbar wir vor Gott sind - wertvoll, wichtig, unabhängig davon, was wir vor den Menschen zählen.

Wir lernen an Weihnachten, wie Gott ist. Wir müssen bereit werden, die Wege Gottes zu gehen. Vielleicht tut es uns gut, einfach zu werden. Die Sehnsucht, einfach zu leben, ist da. Dann können wir Gott in unserem Leben entdecken. Uns wurde gesagt, wo wir IHM begegnen, wo wir IHN anbeten - im armen und geringen Menschen. Dort zeigt sich, ob Jesus unser Leben bestimmt.

Ein Kind ist geboren, in Bethlehem, in einem Stall, ganz arm. Gehen wir Gottes Wege mit einem einfachen und gläubigen Herzen. Amen.